

Lynette Yiadom-Boakye: Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen zeigt erste große Ausstellung der Malerin in Deutschland

Ab Oktober zeigt die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen in K20 mit „Lynette Yiadom-Boakye. Fliegen im Verbund mit der Nacht“ die erste umfangreiche Ausstellung der Malerin in Deutschland. Diese Schau führt beispielhaft vor Augen, welche Kraft Malerei auch heute haben kann.

Lynette Yiadom-Boakye (*1977 in London) ist Malerin. Sie malt fiktive Frauen und Männer, die sich in rätselhaften, meist unbestimmten räumlichen Situationen bewegen. Die Zeit scheint stillgestellt: Menschen ruhen, gehen, schauen, tanzen, sprechen, lachen und unterhalten sich, so wie es Menschen tun, und immer getan haben. Sie leben in privaten Welten, es wird nichts über ihren Status oder ihre Rolle in der Gemeinschaft erzählt. Auch wenn sie lächeln oder in unsere Richtung blicken, sind sie in erster Linie mit ihren eigenen Angelegenheiten beschäftigt. Sie blicken durch Ferngläser auf Dinge, die wir nicht sehen können, sie träumen, spiegeln Gedanken oder führen Gespräche. Männer kommunizieren mit Männern, gelegentlich auch mit Vögeln und anderen Tieren, Frauen mit Frauen, niemals ein Mann mit einer Frau. Die Stimmung wird durch die behutsame Beobachtung von Mimik, von Gesten und Farbigkeit erzeugt. Selten spielt die Malerin auf den Stil, die Mode oder die Kultur einer bestimmten Zeit an. So sind die Figuren gewissermaßen zeit- und ortlos.

K21

Ihre Kompositionen beschreibt die vielseitige Künstlerin als "... Komposita, Chiffren, Rätsel": „Von der Welt, aber nur teilweise mit ihr befasst. Befasst mit dem Teil, der ihnen Leben gibt, weniger beunruhigt durch den Rest.“ So wirkt jede gemalte Szene wie eine eigenständige Geschichte, die ein weiteres Kapitel haben könnte. Die evokativen Titel ihrer Bilder bezeichnet Lynette Yiadom-Boakye als einen „zusätzlichen Pinselstrich“. Sie gehören zum Werk, bieten Hinweise auf mögliche Erzählungen an, aber sie beschreiben oder erklären nicht.

Das Malen selbst ist für Yiadom-Boakye eine Sprache, ein kraftvolles Mittel, um jenseits der Worte zu kommunizieren. Sie beginnt mit einer Farbe, einer Komposition, einer Geste oder einer bestimmten Richtung des Lichts. Gefundene Bilder, Erinnerungen, Literatur und die Geschichte der Malerei dienen als Quellen für ihre Arbeit. „... all das wird dann auf der Leinwand zusammengeführt. So kann ich das Bild wirklich durchdenken, es im physischen Sinn als Gemaltes betrachten und eine Sprache entwickeln, die sich nicht so anfühlt, als würde ich versuchen, etwas aus dem Leben zu nehmen und es in die Malerei zu übersetzen, sondern die es

der Farbe erlaubt, das Sprechen zu übernehmen“, beschreibt die Künstlerin ihre Arbeitsweise.

Jedes Bild ist ein Kompositum aus verschiedenen Bewegungen und Posen, die auf der Oberfläche der Leinwand ausgearbeitet werden. Die Geschichte der Malerei ist wichtig für Yiadom-Boakye, die mit ihrem eigenen Beitrag geltend macht, dass dieses Medium auch heute das Potential hat, Bedeutung zu schaffen.

Daneben schreibt Lynette Yiadom-Boakye Prosa, Dialoge und Gedichte, die sie z.B. in ihren Ausstellungskatalogen publiziert. Schreiben und Malen sind für sie voneinander getrennte Tätigkeiten. Als unterschiedliche Formen der Kreativität sind sie aber miteinander verflochten und jeweils durchzogen von Ideen der Fiktion, Erfindung, von Rhythmus und unendlichen Möglichkeiten. Sie sagt: „Die Dinge, die ich nicht malen kann, schreibe ich, und die Dinge, die ich nicht schreiben kann, male ich.“

Die Tiefe ihrer Auseinandersetzung mit Kunst- und Literaturgeschichte hallt in den Bildern wider, sie erzählen aber zugleich ihre eigene, neue Geschichte. Wenig überraschend verfügt die Malerin über eine breit angelegte Bibliothek. Eine Auswahl der von ihr geschätzten Romane, Essays und Dramen hat sie ihrer Ausstellung gewissermaßen zur Seite gestellt (siehe die beiliegende Liste und Begleitheft zur Ausstellung). Einfluss auf ihre Arbeit hat auch der Jazz. In einer Playlist, die über Spotify zugänglich ist, hat sie Stücke von Musiker*innen wie Miles Davis, John Coltrane, Nina Simone und Bill Evans zusammengestellt: <https://spoti.fi/2ZKz6Vv>

Kuratorin: Maria Müller-Schareck

„Fliegen im Verbund mit der Nacht“ ist – nach Einzelausstellungen im Studio Museum, New York (2010), Haus der Kunst München und Serpentine Gallery, London (2015), New Museum of Contemporary Art, New York (2017) – die erste umfassende Ausstellung, die Yiadom-Boakyes Werk eingehend würdigt. Sie wurde von Andrea Schlieker, Isabella Maidment und Aïcha Mehrez, Tate Britain, in enger Kooperation mit der Künstlerin kuratiert und spannt einen Bogen von frühen Arbeiten – entstanden an den Royal Academy Schools, wo sie 2003 ihr Studium abschloss – bis hin zu ihren jüngsten, 2020 während der Coronavirus-Pandemie gemalten Bildern. Die Künstlerin hat die Installationen in Tate Britain, im Moderna Museet wie auch in Düsseldorf sorgfältig entwickelt. Jenseits der Chronologie zielt sie dabei vor allem auf die Dialoge zwischen den Bildern und einen Rhythmus des Sehens, der sich beim Gang durch die Räume entfaltet.

Die Ausstellung ist organisiert von Tate Britain in Kooperation mit Moderna Museet, Stockholm, Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, und Mudam Luxembourg – Musée d'Art Moderne Grand-Duc Jean.

Der begleitende Katalog ist bei Hatje Cantz erschienen. Neben zahlreichen Abbildungen enthält er Texte der Kuratorinnen Andrea Schlieker und Isabella Maidment,

Tate Britain, der amerikanischen Dichterin und Essayistin Elizabeth Alexander sowie von Lynette Yiadom-Boakye.

Lynette Yiadom-Boakye. Fliegen im Verbund mit der Nacht

K20 vom 16. Oktober 2021 – 13. Februar 2022

Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Konrad und Gabriele Henkel-Galerie, Düsseldorf

Pressekonferenz und Vorbesichtigung: 15. Oktober 2021, 12.00 Uhr im K20

#LynetteYiadomBoakye

#K20

Der Ausstellung wird gefördert durch
Schwarzkopf

Medienpartner der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen:
Frankfurter Allgemeine Zeitung

Gefördert durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes
Nordrhein-Westfalen

K21

Liste an ausgewählten Büchern der Künstlerin

Percival Everett: **Erasure**, 2001 (dt. Ausradiert)

Zora Neale Hurston: **Their Eyes Were Watching God**, 1937 (dt. Vor ihren Augen sahen sie Gott)

Oscar Wilde: **Salomé**, 1893

Oscar Wilde: **The Picture Of Dorian Gray**, 1891 (dt. Das Bildnis des Dorian Gray)

James Baldwin: **Giovanni's Room**, 1956 (dt. Giovannis Zimmer)

James Baldwin: **Just Above My Head**, 1979 (dt. Zum Greifen nah)

James Baldwin: **The Fire Next Time**, 1963 (dt. Nach der Flut das Feuer)

James Baldwin: A Dialogue (With Nikki Giovanni)

Flannery O Connor: **A Good Man Is Hard To Find**, 1953 (dt. Ein guter Mensch ist schwer zu finden, in: Keiner Menschenseele kann man noch trauen. Storys)

Flannery O Connor: **Wise Blood**, 1952 (dt. Die Weisheit des Blutes)

Hilton Als: **White Girls**, 2013

Glenn Ligon: **Yourself In The World**, 2011

Toni Morrison: **Beloved**, 1987 (dt. Menschenkind)

Marlon James: John Crow's Devil, 2005

Marlon James: **A Brief History of Seven Killings**, 2014 (dt. Eine kurze Geschichte von sieben Morden)

Marlon James: **The Book of Night Women**, 2009

Ted Hughes: **Crow**, 1970 (dt. Krähe)

William Shakespeare: **Hamlet**, 1609